

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h

Nr. 76

Dienstag, 26. Juni 1906

45. Jahrgang.

Die Flucht von der Scholle.

Schon die jeweiligen Volks-, beziehungsweise Berufs-zählungen zeigten mit greller Deutlichkeit die stetige Abwanderung von der Scholle, das heißt mit anderen Worten, diese Zählungen erbrachten den ziffernmäßigen Beweis, daß die Landwirtschaft treibende Bevölkerung es mehr und mehr satt bekommt, sich in einem Berufe zu Tode zu rackern, der, obwohl unentbehrlich für die Ernährung des Volkes, von allen mißachtet, namentlich aber, so schreibt die „D. Volkswehr“, von Regierung und Gesetzgebung auf das stiefmütterlichste behandelt wurde.

Nun erbringt Juraschek, der bekannte Statistiker, in dem Buche „Die Staaten Europas“ erneut den Nachweis von dem Rückgange der österreichischen Landwirtschaft.

In der Zeit von 1880 bis 1900 sind über 16-55 Prozent der Ackerbau treibenden Bevölkerung, das sind also nicht weniger als **2,282.581** Personen, zur Industrie übergegangen. Faßt man die einzelnen Kronländer ins Auge, so verteilen sich die Abnahmeziffern in folgender Weise: Steiermark 21.056, Kärnten 16.057, Krain 3936, Tirol 15.870, Vorarlberg 4428, Oberösterreich 6732, Böhmen 119.873, Mähren 13.081, Schlesien 11.056.

Sehr beachtenswerte Ziffern sind auch jene über die Dienstboten. In dem Jahrzehnt 1890—1900 sank die Zahl der landwirtschaftlichen Dienstboten und Tagelöhner von 6.498.037 auf 6.095.044, um 402.331 Personen.

Ist das ein Wunder? Nein, durchaus nicht!

Es ist vielmehr ganz ein normaler Entwicklungsprozeß. Die Industrie nahm dem Bauer die Arbeitskräfte und schuf ein Proletariat, welches heute dem Mittelstande und der Regierung über den Kopf wächst.

Das rasende Anwachsen der Großstädte und das dort angehäufte Geld, wohl vorwiegend veranlaßt durch die Gewissenlosigkeit, mit welcher das spekulierende Großkapital die Menschen der Scholle entfremdete, schuf den gegenwärtigen Zustand, dessen bedrohlicher Charakter keinem denkendem Volkswirt entgehen kann. Wir haben heute das Gefühl, als ob wir vor einem Kessel stünden, der jederzeit zu springen droht, weil er überheizt wurde.

Es ist deshalb nur zu natürlich, wenn ernste Männer davor warnen, unter diesen Kessel noch mehr Feuerungsmaterial zu stecken, und wenn sie dafür eintreten, daß man beizeiten trachten soll, der sonst unvermeidlichen Katastrophe dadurch zu steuern, daß man im Staate das volkswirtschaftliche Gleichgewicht zwischen Industrie und Landwirtschaft wieder herstelle. In England sind schon längst Männer dafür eingetreten, daß man dem Zug in die Stadt- und in die Industriezentren eine entgegengesetzte Richtung dadurch gibt, daß eine Rückwanderung aufs Land gefördert wird. Nun hat auch vor einiger Zeit der ehemalige Ministerpräsident und Ackerbauminister von Frankreich, Jules Méline, sein Wort diesbezüglich in die Waagschale geworfen. In seinem Buche „Die Rückkehr zur Scholle und die industrielle Überproduktion“ unterzieht er die Ursachen, warum es zu einer solchen umfangreichen Abwanderung von der Scholle kommen konnte, einer eingehenden Er-

örterung. Und es mag zum Troste für unsere Leser vorweg festgestellt werden, daß auch Méline der festen Überzeugung Ausdruck gibt: Die Rückkehr zur Scholle wird und muß kommen! Unter den Mitteln, welche Méline für diesen Zweck angibt, führt er u. a. die Notwendigkeit an, auch auf dem Lande Wohlfahrtspflege und Fürsorge zu verbreiten. Wiewohl er diesbezüglich nur französische Verhältnisse im Auge hat, so wollen wir seine diesbezüglichen Worte doch wiedergeben, weil sie auch für uns passen. Er sagt u. a.: „Will man die Anziehungskraft der Scholle heben und diejenigen wieder zu ihr zurückführen, welche sie verlassen haben, ganz besonders Landarbeiter und kleine Besitzer, so muß man dem Landwirte die Einrichtungen der Fürsorge und Wohlfahrtspflege, die bisher ein ausschließliches Recht der Industrie-Arbeiter gewesen sind, ebenfalls zugute kommen lassen.“

Nun haben wir in Österreich allerdings noch keine Arbeiter-Altersversorgung. Dafür müssen heute noch die Gemeinden aufkommen. Aber die Regierung beschäftigt sich mit der Einführung einer Alters- und Invaliditätsversicherung. Nach ihrem Plane soll indes die landwirtschaftliche Bevölkerung keinen Teil daran haben. Daß dies ein grober Fehler wäre, und eine weitere Vorschubleistung der Flucht von der Scholle bedeuten und die soziale Katastrophe beschleunigen würde, wird nach dem Gesagten wohl ohne weiteres klar sein. Deshalb dürfen auch die bauern- und arbeiterfreundlichen Abgeordneten nicht dulden, daß in Österreich die landwirtschaftlichen Arbeiter von der Alters- und Invaliditäts-Versicherung ausgeschlossen bleiben.

Der Erbe von Eilenburg.

Novelle von J. Nemo.

39) Nachdruck verboten.

„Du hast recht, Kind, ich muß mich beschweren“, murmelte Fräulein von Norden erschöpft. „Aber erzähle mir, wie alles gekommen ist. Wer war denn jener Mensch, an dessen Tod Eduard mitschuldig sein soll? Eduard ein Mörder! Ist denn die ganze Welt wahnsinnig geworden. Erzähle mir alles, Gabriele; ich muß alles wissen.“

Gabriele gehorchte. Sie wußte, daß die Identität des Ermordeten mit Albert von Rhoda für die alte Dame ein schwerer Schlag sein würde. Doch das Schlimmste war gesagt, dieser Gedanke gab ihr Mut. Still, ohne die Erzählerin mit einem Worte zu unterbrechen, hörte Fräulein von Norden zu; nur bleich wurde sie, immer bleicher.

„Albert war es, Albert!“ flüsterte sie endlich, als Gabriele schwieg. „Großer Gott, ist es denn möglich!“

Gabriele antwortete nicht; ihre Tränen flossen unaufhaltsam.

„Weiß ich jetzt alles, Kind?“ fragte Fräulein von Norden nach einer Pause. „Doch nein, Du hast mir noch nicht gesagt, was denn Veranlassung gegeben hat, Eduard mit dem unglücklichen Ende seines Bruders in Verbindung zu bringen.“

„Großpapa war bei seiner Verhaftung zugegen; er hat mir nur gesagt, daß der Kriminalrat Weiß diese angeordnet hat; sonst nichts. Nachher kommt er selbst, um die Einzelheiten mit Dir zu besprechen.“

Fräulein von Norden seufzte ungeduldig. „Daß ich auch gerade jetzt so schwach und elend sein muß! Doch nein, ich will nicht murren. Dein Großvater wird mir mit Rat und Tat zur Seite stehen, und mit Gotteshilfe werden wir Mittel und Wege finden, Eduards Unschuld zu beweisen. Jetzt will ich ruhen; ich fühle mich erschöpft. Mein liebes Kind, Gott segne Dich für Deine Teilnahme.“

Sie legte sich zurück und schloß die Augen. Gabriele verließ leise das Zimmer und begab sich zur Bibliothek. Ein Buch lag aufgeschlagen auf dem Tisch, an welchem Welneck zu sitzen pflegte. Gabriele sank auf den dort stehenden Stuhl und, laut aufschluchzend, preßte sie ihre Lippen wieder und wieder auf das Blatt, welches seine Hand noch vor wenigen Stunden berührt hatte.

XV.

Durch Rissen unterstützt, lag Fräulein von Norden in ihrem bequemen Lehnstuhl und sah gespannt, doch mit einem entschiedenen Zug um den gepreßten Mund, zu einem breitschulterigen Manne mit scharf markierten Zügen auf, der ihr gegenüber Platz genommen hatte. Einige Schritte entfernt lehnte Herr von Mosinger an dem altmodischen Kamin, während Gabriele seitwärts an einem Tischchen saß und schweigend, aber aufmerksam der Verhandlung folgte.

„Während der letzten Jahre lebte er also in den Vereinigten Staaten?“

„Allerdings, wenigstens hat er dieses seinem Halbbruder gesprächsweise mitgeteilt, wie ich von dem Herrn Oberstleutnant erfahre.“

„Genaueres über seinen Aufenthaltsort dort,

seine Beschäftigung usw. ist Ihnen also nicht bekannt?“

Fräulein von Norden verneinte.

„Und vorher lebte er hier?“

„Seine Kinderjahre hat er hier verbracht. Später besuchte er das Gymnasium in Siebenhausen, und nach Abolvierung desselben brachte er drei Semester in Heidelberg an der Universität zu, worauf er seine Studien abbrach. Seitdem lebte er meist in Paris; hieher kam er nur hin und wieder auf einige Wochen.“

Doktor Stürmer spielte, in Gedanken verloren, ein paar Minuten lang einen Marsch auf der Tischplatte.

„Unser Weg ist uns klar vorgezeichnet“, sagte er endlich, nachdem er erst noch die gemachten Notizen mit den Augen rasch überflogen hatte. „So lange der wirkliche Mörder nicht entdeckt ist, wird auf dem Namen Ihres Neffen stets ein Fleck haften bleiben, selbst wenn wir ein freisprechendes Urteil erwirken sollten. Er muß also, koste es was es will, aufgespürt werden.“

„Aber wie?“ warf Herr von Mosinger ein. „Die Nachforschungen der Polizei führten zu nichts, obgleich sie unmittelbar nach der Tat angestellt wurden.“

„Sie waren wohl nicht umfassend und sorgfältig genug, und jedenfalls hatten sie einen großen Fehler: sie waren einseitig“, entgegnete der Advokat mit einem schwachen Kopfnicken. Die wohlwollende Polizei schloß damals, daß nur ein von außen Gekommener der Täter sein könne, und fahndete demzufolge auf verdächtige Fremde und Land-

Reichsratswahl im Städtebezirk Leoben-Bruck.

Von der G. B. 22. Juni.

Das steirische Oberland, das sich zur Erbschaft für den verstorbenen Walz rüstet und so gern auf seine Schneidigkeit in freierer Bergesluft sich etwas zugute tut, will sich tatsächlich vom Unterlande beschämen lassen.

Während dort, unbekümmert um persönliche Gefühlsduselei und örtliche Sonderzwecke, die Wählerchaft bei der letzten Wahl fast einmütig den radikalen Bewerber Wastian auf den Schild hob, überbieten sich Städte und Märkte des Oberlandes in gegenseitiger Selbstüberhebung und wetteifern darin, den — Gemäßigteren zu erklären und dem verfrachten, mit schwarz-rot-golden schillerndem Mäntelchen verkleideten Liberalismus wieder auf die Beine zu helfen, allen voran das in völkischer Hinsicht ewig geschlechtslose Leoben. Ein jammervolles Bild politischer Verjüngtheit im Angesichte der für die Deutschen in der Dittmar so bedrohlichen Gestaltung der Staatslage.

Hielt da jüngst der auf das verwässerte Grundgesetz der Deutschen Volkspartei eingeschworene Leobener Deutsche Volksverein eine Versammlung ab, um zur Wahlbewerberfrage Stellung zu nehmen und die zur Regierungstrippie berufenen Parteigrößen schon im voraus zu verhimmeln. Die Versammlung war freilich von nicht viel mehr als einem Duzend Herren besucht, wußte sich aber in den parteilich gefärbten Zeitungsberichten den Anschein einer dröhnenden Posaune für die in obersteirischen Wählerkreisen herrschende Volkstimmung zu geben. Und doch wäre sie, wenn nicht der als Gast erschienene Ingenieur Bratke aus Trofaiach durch einige zeitgemäße Anfragen, Einwürfe und Anregungen etwas Leben in die gemächlich stille Gesellschaft gebracht hätte, ziemlich bedeutungslos verlaufen. Obwohl die Teilnehmer zumeist akademisch gebildete Leute waren, von denen die meisten völkische Erziehung genossen haben, erging sich die Versammlung doch in leerer Spiegelfechtereier und befandete wenig deutsches Empfinden in der Erörterung der für die Geschichte des deutschen Volkes so überaus wichtigen Tagesfragen, während sich in den gefähten Entschliessungen, gegen die Herr Bratke als Gast nicht Stellung nehmen konnte, eine deutschem Wesen und deutschem Männerstolz abträgliche Liebedienerei breit machte.

Der kaiserliche Rat Dr. Buchmüller stellte sich als volksparteilicher Wahlwerber vor, obwohl man ihm vorher ausdrücklich erklärt hatte, er habe die Annahme seiner Bewerbung nur dem Umstande zu verdanken, daß Professor Lorber aus Gesundheitsrücksichten endgültig abgelehnt habe. Dr. Buchmüller versprach das Blaue vom Himmel, drückte sich jedoch lautlos um die Festlegung der deutschen Staatssprache, die § 14-Wirtschaft, die Überbürdung durch die Heereslasten, die Klagen über die fortschreitende Verflavung und Verrömerung unseres Staatswesens

und um andere heikle Dinge und arge Ubelstände herum, gegen die aufzutreten sich für einen kaiserlichen Rat bei der gegenwärtigen, von oben mächtig geförderten Strömung nicht schickt und nicht vortheilhaft ist.

Ganz offen und ungeschont gestand Herr Dr. Buchmüller ein, daß er gegen die Einführung der inneren tschechischen Amtssprache und gegen die Errichtung einer tschechischen Universität in Mähren nichts einzuwenden habe, wenn dadurch der Völkerfriede in den Sudetenländern herbeigeführt und also eine Kräftigung Bisleithaniens (!) gegen Ungarn erzielt würde.

Verweiser Ing. Bratke, dem als Gast bereitwilligst das Wort erteilt wurde, sah sich veranlaßt, die Ausführungen des Wahlwerbers in den wichtigsten Fragen vom Standpunkte der heute einzig und allein richtigen alldeutschen Politik zu beleuchten. Er verurteilte auf das schärfste die Haltung der Deutschen Volkspartei und wies darauf hin, daß man gewöhnt sei, von ihren Vertretern vor den Wahlen schöne, völkisch verbrämte Reden und Versprechungen zu hören, die dann bei der Durchführung der Gesetzesvorlagen nicht gehalten würden, weshalb man jedem neuen Wahlwerber dieser Partei mit begreiflichem Mißtrauen begegne.

Herr Bratke richtete daher an Dr. Buchmüller, was die Zeitungsberichte verschwiegen, mehrere Anfragen, die nur ausweichend und durchaus nicht zu seiner Befriedigung beantwortet wurden. Er fragte, wie es der Wahlwerber mit seinem Gewissen vereinbaren könne, für die Reform nach dem Regierungsentwurfe einzutreten, obwohl er nach seinen Ausführungen überzeugt sei, daß sie die Vergewaltigung der Deutschen im Parlamente zur Folge haben werde, daß sie, wie sein Parteigenosse Abg. Döbernick heraus sagte, indem er das Kind beim richtigen Namen nannte, der Todesstoß sei, den man den Deutschen in diesem Staate verjagen wolle. Er fragte weiter in betreff der von Herrn Dr. Buchmüller als wünschenswert bezeichneten Sonderstellung Galiziens und der von ihm bedingungsweise empfohlenen Trennung von Ungarn, ob der Wahlwerber den Mut haben werde, auch über die Köpfe seiner Partei hinweg, wenn diese sich abermals in die Büsche schlagen wollte, für die oben ausgesprochene Notwendigkeit unbedingt einzutreten, was für die Wahrung der deutschen Vormachtstellung von Belang, von Dr. Buchmüller aber schwerlich zu erwarten sei. Herr Ingenieur Bratke lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung schließlich noch auf die neueste, von den Alldeutschen gestellte Grundforderung nach der Einbeziehung des Heinzlandes in die diesseitige Reichshälfte bei der bevorstehenden Trennung der beiden Zollgebiete und legte es jedem Deutschen, insbesondere den Volksvertretern dringend ans Herz, diese Forderung auch zu der ihrigen zu erheben und überall dafür einzutreten.

„Dr. Wochenbl.“

Politische Umschau.

Das Konfiskationsministerium.

Das neue parlamentarische Ministerium schlägt Wege ein, die an die Badenzeit erinnern. Die Preßbewachung nimmt unter ihm Formen an, welche der polnische Bedrücker auch nicht besser verstand. Es wird endlos weiter konfisziert. Aber merkwürdigerweise sind es nur deutsche Blätter, gegen welche der neue Beschlagnahmefeldzug geführt wird u. zw. auch gegen solche, welche sich nicht entschließen können, das neue parlamentarische Ministerium vor dem Abende zu preisen. Unter dem neuen Ministerium ist es auf das strengste verboten, Kritik zu üben an seinen Mitgliedern und gerade so streng verboten ist auch die Kritik an den nicht im Kabinette sitzenden sonstigen Führern der ministerialisierten deutschen Parteien. Die beispiellose Beschlagnahme der „Marb. Ztg.“ ging voran — die andern folgten mit charakteristischer Schnelle und — Planmäßigkeit. Vom „Alldeutschen Tagblatte“ wird gegenwärtig fast jede Nummer mit Beschlag belegt! Auch die vorgestrigte (Sonntags-) Folge verfiel der Beschlagnahme wegen eines Aufsatzes, der sich mit der Haltung einiger Führer der ministeriellen Parteien beschäftigte. Man mußte annehmen, daß unter einem parlamentarischen Regime die Preßgesetze liberaler gehandhabt würden als unter einer Beamtenregierung — aber das Gegenteil hiervon ist eingetreten. Und das ist bezeichnend!

Aus St. Ggydi W. B.

wird uns geschrieben: Als die Pervafen im August 1903 bei den Gemeindevahlen zum erstenmale im 1. Wahlkörper siegten, sagte Franz Thaler, daß die Entschädigung, welche der Gemeindevorsteher bisher erhielt, zu groß sei. Wenn er, Thaler, zum Gemeindevorsteher gewählt würde, würde er seine Bezüge sofort herabsetzen, desgleichen auch die Umlagen. In jener Gemeinde in Krain, in welcher er geboren sei, beziehe der Gemeindevorsteher viel weniger. Nun hat Herr Thaler es tatsächlich erreicht, daß er zum Gemeindevorsteher gewählt wurde — aber darüber, daß er seine Funktionsgebühren herabsetzen wird, hat er nach der Wahl kein Sterbenswörtchen verlauten lassen. Thaler kann sich aber trotz dieser Wahl noch nicht im Glanze seiner Würde sonnen, denn gegen seine Wahl wurde bereits Protest erhoben. Auch von seiner eigenen Partei hat er nicht alle Stimmen erhalten, er erhielt auch nur 6 Stimmen; er glaubte aber, daß dies trotzdem genüge und ließ sich als neugewählter Gemeindevorsteher ausrufen. Da er aber mindestens 7 Stimmen hätte erhalten müssen, um gewählt zu sein, so haben die deutschen Gemeindevorstehermitglieder gegen die „Wahl“ Thalers bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Marburg die Beschwerde eingebracht. Der bisherige Bürgermeister Herr Fischer edler amtet daher nach wie vor als Gemeindevorsteher von St. Ggydi und die Glückwünsche, welche sich Thaler von seinen Trabanten darbringen ließ, sind ins Wasser gefallen.

streicher. Ganz recht; doch dabei hätte sie nicht vergessen müssen, daß man manchmal in der Ferne sucht, was in der Nähe zu finden ist. Im Dorfe und in der Umgegend gibt es ohne Zweifel schlechte Subjekte, welche nicht vor einem Morde zurückschrecken würden, wenn dieser ihnen für ihre Zwecke — mögen sie nun in Habsucht oder Rachgier oder welcher Leidenschaft immer entspringen — geboten erschiene. Es muß also eine neue und zwar gründliche Nachforschung in beiden Richtungen angestellt werden. Natürlich kann ich mich nicht persönlich mit der Leitung derselben befassen; wir werden diese einem erfahrenen, für die schwierige Aufgabe in jeder Beziehung befähigten Manne anvertrauen müssen, der in der Lage ist, sich derselben ausschließlich widmen zu können“.

„Ich glaube, eine geeignete Persönlichkeit in Vorschlag bringen zu können“, sagte der Oberstleutnant, nähertretend und sich an der Seite des Anwalts niederlassend. „Sie kennen wohl den jungen Bärenfuß, der sich vor ungefähr einem halben Jahre in die Liste der Rechtsanwälte hat eintragen lassen“.

„Den Sohn des Bankiers meinen Sie? Gewiß!“ unterbrach ihn Doktor Stürmer. „Er scheint ein vielversprechender junger Mann zu sein; aber ich fürchte, ihm mangelt die Erfahrung, welche ein Unternehmen dieser Art dringend erfordert“.

„Was ihm an Erfahrung abgeht, wird sein Eifer doppelt ersetzen“, meinte der Oberstleutnant. „Er ist der vertrauteste Freund des Herrn Welneck

und kam, sobald er die ihm anfangs unglaublich erscheinende Nachricht von der Verhaftung desselben erhielt, unverzüglich herüber, um Näheres zu erfahren und ihm womöglich nützlich zu sein.“

„Hm“, machte der Rechtsanwalt. „So wird Herr Welneck vermutlich wünschen, daß er mir bei der Verteidigung zur Seite steht“.

„Allerdings.“

„So sei es denn. Ich kenne den Herrn Doktor Bärenfuß persönlich eigentlich wenig; doch wie gesagt, ich weiß, daß er ein intelligenter Kopf ist, der seinen Weg schon machen wird. Sobald ich nach Hause komme, werde ich mich mit ihm in Verbindung setzen und alles Nötige einleiten. Und nun zu einem anderen Punkt, der bis jetzt ebenfalls übersehen wurde, wie es scheint. Fräulein Köhler hat vorhin auf meine Frage, ob denn, soweit bekannt, bei niemandem im Schlosse oder in der Umgegend etwas Auffallendes, ein unruhiges, ängstliches Wesen oder dergleichen bemerkt worden sei, auf eine merkwürdige Veränderung hingewiesen, welche sich an der unsinnigen Frau Esser gezeigt hat. Machten Sie bereits den Versuch, aus ihr herauszubringen, was sie etwa an jenem Abend gesehen haben mag, mein Fräulein?“

„Ich erfuhr erst gestern von der Sache, Herr Doktor. Die Richte, welche sie pflegt, erzählte mir von dem heimlich unternommenen abendlichen Spaziergange der Kranken und schilderte mir die Ausbrüche von wilder Angst, welche seitdem zeit-

weilig bei ihr eintreten. Das gab mir natürlich zu denken, und ich versuchte im Gespräche mit der Kranken, diese vorsichtig auf jenes Thema hinzuweisen; aber das einzige, was ich erreichte, war, daß ich Zeuge eines wirklich erschreckenden Vorganges wurde. Die beklagenswerte Frau war geradezu außer sich; sie rief händeringend um Hilfe und wiederholte nur immer, daß wir sie vor dem blutigen Messer beschützen sollten, womit man ihr drohte.“

„Hm, meinte der Advokat, „die Sache ist jedenfalls wichtig genug, um ihr unsere ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden. Aus dem Umstande, daß diese neue Phase der Krankheit genau zusammenfällt mit der Stunde, wo aller Wahrscheinlichkeit nach der Mord stattfand, schließen Sie, daß Frau Esser Augenzeuge desselben gewesen sein müsse, mein Fräulein. Sie können das Richtige getroffen haben; aber wäre es nicht ebenso möglich, daß sie selbst die Mörderin sei?“

„Lisbeth?“ rief Gabriele, bis in die Lippen hinein erbleichend. „Unmöglich, Herr Doktor!“

„Und warum unmöglich?“

„Weil sie ein schwaches, ängstliches Geschöpf ist, das vor einem harten Wort erschrickt, vor einer drohenden Bewegung die Flucht ergreift. Auch waren ihre fixen Ideen bis jetzt stets durchaus harmloser Natur. Nein, Herr Doktor, die arme Frau Esser ist wohl die letzte Person in der Welt, welche man eines Mordes fähig halten könnte.“

(Fortsetzung folgt.)

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 24. Juni starb hier der Schlossergehilfe Herr Alois Gollner, Sohn des penj. Maschinführers Herrn Josef Gollner, im 26. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgte heute auf dem Brunnendorfer Friedhofe. — Im allgemeinen Krankenhause starb gestern Frau Theresia Mattausch, Südbahn-Anstreicherstgattin, im 30. Lebensjahre, Mutter von fünf Kindern. Die Bestattung erfolgt Mittwoch um 5 Uhr von der Leichenhalle des Krankenhauses aus auf dem Stadtfriedhofe nach evangl. Ritus.

Baron Hofitansky erklärte, daß die Nachricht mehrerer Wiener Blätter, er wolle sein Landtagsmandat niederlegen, vollkommen unbegründet sei.

Auszeichnung. Der Kaiser hat dem staatsanwaltschaftlichen Funktionär des Bezirksgerichtes in Lichtenwald, Herrn Anton Smreker, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Landes-Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Marburg. Die mündlichen Maturitätsprüfungen an dieser Anstalt werden morgen, Mittwoch, den 27. d. M. nachmittags abgeschlossen. Anschließend daran veranstalten die Zöglinge um 5 Uhr im Turnsaale (Eliabethstraße 26) zur Feier der ersten Matura an dieser Anstalt, über deren Ergebnis wir nächstens noch berichten werden, eine musikalische Aufführung, bei welcher alle Gesangsvorträge des am 10. d. M. mit so außerordentlich glänzendem Erfolge stattgefundenen Wohltätigkeitskonzertes, u. a. auch die überaus reizende Märchendichtung „Beim Rattenfänger im Zauberberge“ von Attenhofer zur Wiederholung gelangen. Den Schluß bildet die Ausfolgung der Maturitätszeugnisse an die Abiturientinnen. Eltern und Angehörige der Zöglinge, wie auch Freunde der Anstalt sind herzlich willkommen und haben nach Maßgabe des verfügbaren Raumes freien Zutritt.

Ernennung. Herr Rudolf Schiefer, der ehemalige Wanderlehrer des Vereines „Südmart“, bisher Lehrer zu Abstell im Bezirke Radkersburg, ist zum Lehrer in Mured ernannt worden.

Schulvereinsortsgruppe Pöckerndorf-Bacher. Bei der am 24. d. in Pöckerndorf stattgefundenen Hauptversammlung der Ortsgruppe „Bachern“ des Deutschen Schulvereines wurden gewählt die Herren: Oberlehrer Julius Dgrisegg zum Obmann, Verwalter Franz Fank zum Schriftführer und Oberlehrer Egidius Freithofnig zum Zahlmeister. Es wurde beschlossen, daß sich die Mitglieder am ersten Sonntage eines jeden Monats in der Gastwirtschaft des Herrn Dr. Reiser in Pöckerndorf zu einer gemüthlichen Aussprache einfinden. — Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig etwa 50.

Von der Feuerwehr Windisch-Feistritz. Nächsten Freitag, den 29. d. findet in Windisch-Feistritz die Verteilung der Ehrenzeichen für 25jährige Tätigkeit im Dienste der Feuerwehr statt. Die Auszeichnung wurde folgenden fünf Herren verliehen: Karl Schön, Josef Kasteiger, Jakob Strableg, Anton Krjenshög und Johann Koch. Bemerkenswert ist, daß die vier Erstgenannten schon seit der Gründung der Feuerwehr dieser angehören, das ist vom Jahre 1872, also volle 34 Jahre. Die Feier beginnt mit der Verteilung der Ehrenzeichen vor dem Rathause um 4 Uhr nachmittags durch Herrn Bürgermeister Stiger. Daran schließt sich eine Blasmusik, die die Marburger Werkstättenkapelle besorgt. Abends Festkommers im Hotel Neuhald. Gut Heil den wackeren Feuerwehrmännern!

Deutscher Schulverein. Die beiden Luttenberger Ortsgruppen veranstalteten vorletzten Sonntag im dortigen Brauhause zugunsten des Vereines ein Sommerfest. Der Besuch war ein äußerst zahlreicher. Aus den Nachbarorten Friedau, Radkersburg, Maderin, Petanz, Stridau, Kreuzdorf hatten sich Gäste eingefunden. Die Luttenberger waren ehrlich bemüht, ihren Gästen alles zu bieten, was so ein kleiner Ort nur überhaupt zu bieten vermag. Auf dem Festplatze herrschte auch bald die fröhlichste Stimmung. Für das leibliche Wohl der Besucher sorgten die deutschen Frauen von Luttenberg in den Fleisch-, Wein- und Bäckereibuden. Deutsche Mädchen besorgten den Verkauf von Blumen, Ansichtskarten, Rosen für den reich ausgestatteten Glückshafen und dgl. Verschiedene Belustigungen sorgten für Unterhaltung, wozu auch die treffliche Bettauer Musik vieles beitrug. Nachdem der Obmannstellvertreter der Männerortsgruppe, Herr

Poller die Gäste begrüßt und der hohen Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck verliehen hatte, verlas er ein Begrüßungsschreiben des Reichsratsabgeordneten Wastian, der zugesagt hatte, die Festrede zu halten, aber jetzt in letzter Stunde verhindert wurde. Die Veranstalter des Festes mit der Frau Josefine Edlen von Rodolitsch und Herrn Ignaz Kniely an der Spitze, können mit voller Befriedigung auf das Fest zurückblicken. Die Deutschen Luttenbergs haben sich wieder in ihrer gewohnten nationalen Opferwilligkeit gezeigt.

Schießübungen. Das in Radkersburg liegende Artillerie-Regiment verläßt am 29. d. M. die Garnison, um die Schießübungen in Spišchic-Bufovica in Kroatien vorzunehmen.

Die Lehrer als Landwirte. Wie bekannt, stellt sich unsere tüchtige Lehrerschaft, besonders jene vom flachen Lande, auch in den Dienst der Landwirtschaft, um den Besitzern bei den Neuanlagen, der Obstbäuerzucht u. a. in die Hand zu gehen. Behufs theoretischer und praktischer Ausbildung von Lehrpersonen besonders für die Rebe werden alljährlich an der hiesigen Weinbauschule Kurse abgehalten. Der diesjährige vierzehntägige Sommerkurs, dem 30 Lehrer beizuhören, fand vom 11. bis 23. d. unter der Leitung der bewährten Kräfte Herren Weinbaudirektor Franz Zweifler und Wanderlehrer Belle statt. Die Kursteilnehmer machten auch eine Exkursion zu der in der Gemeinde Pöberch bei Marburg gelegenen, 52 Joch umfassenden Privatweingarten des Herrn Emanuel Mayr, wo unter der Führung des Verwalters Herrn Kerschmick die Betriebsanlagen, wohl die größten und bestkultiviertesten im Lande, einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurden, wobei auch die Wanderlehrer Herren Belle und Goritschan zugegen waren. Die Besucher waren über diese musterhaften Anlagen und den Betrieb des ganzen Unternehmens höchst befriedigt. Herr Mayr hat sich mit seinen Anlagen besondere Verdienste um die Landwirtschaft erworben, da nur durch die massenhafte Produktion von Schnitt- und Wurzelreben er in der Lage ist, den Weingartenbesitzern mit billigem Material zu dienen. Damit wird jedenfalls auch dem hartbedrängten Bauernstande geholfen. Ferner wurde der neuangelegte Weingarten des Herrn Emanuel Mayr in der Gemeinde Leitersberg besichtigt; auch hier waren die Kursteilnehmer über die Anlage und Pflege der Rebe voll des Lobes. In Erkenntnis der Sachlage, daß eine so umfangreiche Exkursion ermüdet und nach Stärkung ruft, so fanden die Gäste neben der im besten Wachsthum begriffenen Rebe einen von der lebenswürdigen Hausfrau und den anmutigen Töchtern geschmackvoll hergerichteten, vollgedeckten Tisch. Bei echtem Steirertropfen wurden würzige Neben auf dem Hausherrn und seine geehrte Familie gehalten und Toaste von den dankbaren Kursteilnehmern auf die Fachlehrer ausgesprochen. Es war ein wirklich vergnügter Abend, der allen gewiß in Erinnerung bleiben wird, und nur schwer trennte man sich um Mitternacht von diesem so schön gelegenen Weingute. Herrn Emanuel Mayr gebührt für diese höchst gelungene Exkursion der verbindlichste Dank; die Lehrerschaft wird das Gesehene in ihren Gauen praktisch verwerten und der Landwirtschaft damit einen guten Dienst erweisen.

Die Bezirksvertretung von Radkersburg hält am Freitag, den 6. Juli um halb 10 Uhr vormittags eine Plenarsitzung ab.

Vom Steuerzahlen. Im Laufe des 3. Vierteljahres 1906 sind die direkten Steuern in der Steiermark in nachstehenden Terminen fällig und zahlbar: 1. Grundsteuer, Hausklassensteuer und Hauszinssteuer, sowie die 5/10ige Steuer vom Zins-ertrage der aus dem Titel der Bauführung ganz oder teilweise zinssteuerfreien Gebäude und zwar: Die 7. Monatsrate am 31. Juli. Die 8. Monatsrate am 31. August. Die 9. Monatsrate am 30. September. 2. Allgemeine Erwerbsteuer und Erwerbsteuer der rechnerpflichtigen Unternehmungen. Die 3. Quartalsrate am 1. Juli. Die auf die vorstehenden Steuerarten aufgelegten Landesumlagen sind in denselben Terminen fällig und zahlbar wie die ihnen zugrunde liegenden landesfürstlichen Steuern.

Aus Graßnigg schreibt man: In der Nacht vom 21. auf den 22. d. wurde in die Kanzlei des Distrikt Kohlenbergbaues eingebrochen und aus der dort befindlichen Handkassette ein Betrag von über 700 K. zumeist in Fünfkronenstücken entwendet. Vom Täter hat man keine Spur; derselbe dürfte ein mit den örtlichen Verhältnissen vertrauter

Mensch sein. — Der hiesige Stationschef Karl Sajovic — außer Dienst Obmann des windischen Schützenklubs — wurde als Verkehrskontrollor nach Laibach überetzt, wo er jedenfalls ein größeres Feld zur Entwicklung seiner politischen Tätigkeit finden dürfte als hier. An seine Stelle kommt der Stationschef Ludwig aus Feistritz in Krain.

Aufgelöste Gemeindevertretung. Aus Maria-Pletrowitsch wird mitgeteilt: Die Statthaltereie erklärte die bisherige Gemeindevertretung für aufgelöst und ernannte den Gemeindevorsteher Anton Koren zum Regierungsvertreter, welcher alle Amtsgeschäfte bis zur vollgezogenen Neuwahl zu leiten hat.

Radkersburger Lehrerverein. Donnerstag, den 21. d. fand im Schulhause zu Halbenrain die 2. diesjährige Hauptversammlung des Radkersburger Lehrervereines unter dem Voritze des Obmannes Herrn Jak. Medot statt. Nach Verlesung des Protokolles und der Einläufe wurde die Frage bezüglich der Neuausgabe der Bezirkskarte näher erörtert. Es wurde eine Neuausgabe von 3000 Exemplaren einstimmig beschlossen. Hierauf referierte Herr Lehrer R. Schiefer (Abstell) über „Freie Schule.“ Anschließend an die gediegenen Ausführungen des Referenten entspann sich eine lebhafte Debatte, worauf folgender Antrag einstimmig angenommen wurde: „Der Radkersburger Lehrerverein erklärt sich mit den Bestrebungen des Vereines „Freie Schule“ einverstanden und beschließt, der Ortsgruppe Graz mit einem Jahresbeitrage von 10 K. beizutreten.“

Eine Deutsche Schulvereins-Gruppe in Krain. Für den 28. und 29. Juni d. J. ist die Gründung einer Jubiläums-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines in der deutschen Grenzgemeinde Weifenfels in Oberkrain geplant. Die diesjährigen Einladungen sind im Drucke. Die Feier soll zu einer Zusammenkunft der Deutschen Krains und Kärntens in dem Grenzorte Weifenfels an den Ufern der herrlichen, auf deutschem Boden befindlichen Seen sich gestalten. Es steht die Teilnahme sämtlicher Schulvereins- u. „Südmart“-Gruppen Kärntens und Krain zu erwarten. Desgleichen werden sich die benachbarten Gesangsvereine, der Laibacher deutsche Turnverein mit seiner Sängerrunde, Turner aus Villach und Klagenfurt in Weifenfels einfinden. Das Weifenfelder Schulhaus ist vorwiegend eine Schöpfung des Deutschen Schulvereines. Die Bewohner der armen deutschen Gebirgsgemeinde wollen nun durch die Gründung einer Jubiläums-Ortsgruppe ihren Dank für die Unterstützung zum Ausdruck bringen und rechnen auf starke Beteiligung deutscher Volksgenossen der beiden Länder an dieser Feier.

Der Kampf der Rothenden mit den Schwarzfalten. Aus Wisell wird geschrieben: Auch in unserem Bezirke löst der Slowenischliberale wider den slowenischklerikalen Stachel. Der „Sokolverein“, der dieser Tage einen Ausflug nach Wisell veranstaltete, tat sein möglichstes, gegen die „Kraimer Klerikalen“ Stimmung zu machen, und wird darin von der „Domovina“ angeeifert, die den Sokolverein zur „heiligen Arbeit“ im Widerstreite mit den Mächten der Finsternis aufruft.

Bezirksvertretung Sibiswald. Am 23. d. fand die konstituierende Sitzung der neugewählten Bezirksvertretung statt. Hierbei wurden folgende Herren gewählt: Obmann Karl Rieslinger, Kaufmann in Sibiswald; Obmannstellvertreter Franz Harina, Grundbesitzer in Hörnsdorf; zu Ausschüssen Joh. Lerch, Kaufmann, Hans Staudinger, Hausbesitzer, beide in Sibiswald, Alois Schweiger, Reichsrats- u. Landtagsabgeordneter in Stammeregg, Roman Seyfried, Großindustrieller in St. Oswald, und Johann Heußerer, Grundbesitzer in Mibl.

Rohitsch-Sauerbrunn hat trotz der langen Regenperiode in der ersten Hälfte Juni abermals eine erfreuliche Besuchszunahme auszuweisen, die bei günstiger Witterung zweifellos noch erheblich größer wäre. Auch die Anmeldungen für die nächste Zeit sind zahlreicher als in früheren Jahren und lassen eine lebhafteste Saison erwarten. Wir greifen aus den bisher vorliegenden Kurlisten folgende Namen heraus, die Zeugnis geben von der vorwiegend distinguierten Besucherschaft dieses Kurortes: Baron Egon Jois mit Gemahlin — Schloß Egg, Ministerialrat Michael von Gedeon aus Budapest, Zentraldirektor der K.-F.-Nordbahn Adolf Blau mit Gemahlin aus Wien, Generalkonsul Merle mit Familie aus Pittsburg, Graf Karlo zu Lodron-Laterano aus Gmünd, Graf Rudolf von Normann-Ehrenfels mit

Gemahlin aus Balpo, Baron Ottenfels, Großgrundbesitzer aus Bezanez, Baron Lüttgen dorf mit Gemahlin aus Graz, Graf Christalmigg, Reichsratsabgeordneter Dr. Daranyi, Hofrat Prof. Dr. Baradi aus Budapest, Großindustrieller Ing. Janko Grabor aus Igram u.

Der Grazer akademische Gesangsverein in Marburg. Nun sind auch dieses Festes schöne Stunden verraucht und dem Nacherzähler obliegt nun die Pflicht, aus dem jungen Glanz und Schimmer, den der Besuch der deutschen akademischen Jungmannschaft aus Graz in unsere alte deutsche Draustadt brachte, das in Berichtssform zu bringen, was sich mit Feder und Druckerschwärze festhalten läßt. Die Jugendfreude, in deren Banne wir alle durch geraume Zeit standen und die Lust, die froh wie ein Bergquell dahinströmte, die können in einem Zeitungsberichte allerdings nicht festgehalten werden. Aber in den Herzen der Marburger und vielleicht ganz besonders in jenen der Marburgerinnen werden sie als liebe Erinnerung fortleben und lange Zeit hindurch erhalten bleiben. Wir haben bereits in der Samstag-Nummer den Empfang des Akademischen am Hauptbahnhofe, seinen unter Fahnenjuch, Blumenregen und Jubelrufen erfolgten Einzug in die Stadt kurz geschildert und die Ansprache erwähnt, mit welcher Marburgs Bürgermeister Dr. Schmiderer vom Rathause aus die am Hauptplatze unter einer zahlreichen Menschenmenge versammelten Gäste namens der Stadt Marburg auf das Herzlichste willkommen hieß. Vom Hauptplatze bewegte sich dann der Zug zum Kasino, wo seine Auflösung erfolgte. Bald sah man dann die Akademischen im Geleite von „Alten Herren“, von denen viele auch von auswärts gekommen waren, die fahnen geschmückte Stadt durchwandern. Abends fand im Brauhansgarten Göß die Liedertafel statt. Ein starkes Gewitter mit strömendem Regen hatte sich gerade zur Unzeit eingestellt — aber die Besucher, die überaus zahlreich herbeigeströmt waren, ließen sich dadurch nicht abhalten; der Massenbesuch der Liedertafel erlitt keine wesentliche Einbuße. Und als das Gewitter, welches die Liedertafel der „Akademischen“ mit dröhnendem Donner-Salut begrüßt hatte, verzogen war, herrschte die fröhlichste Stimmung bei Jung und Alt. Mit dem jugendfrischen Wahlsprüche „Gaudeamus igitur“ leitete der Deutsche akademische Gesangsverein die Reihe seiner Vorträge wirkungsvoll ein. Als erster Sang war ursprünglich Leop. Suchslands „Frühlingshofen“ angesetzt, mußte aber infolge Erkrankung des Klavierbegleiters von der Vortragsordnung abgesetzt werden. Dafür brachten die Sänger den überaus schwierigen Vollgesang „Schlafwandel“ von H. Hegar, der zugleich einen Prüffstein für das musikalische Können des Vereines abgab. So viele Klippen, bezüglich des Eintrages, Klarheit der Tongebung und Phrasierung, sind da zu überwinden, welche jedoch alle, infolge der geschickten Führung, glücklich überwunden wurden. Wohl hätten wir lieber einen frischeren Sang als Einleitung des Abends, der zugleich Stimmung gebracht hätte, gehört, aber wir wurden mit der seelenvollen Wiedergabe von Fr. Debois' Vollgesang „Wilde Rose“ wieder ausgehört; er hatte eine ungemein duftige Wiedergabe erfahren, welche auch dem folgenden uns bekannten Sange F. Hegars, gewürzt durch Frische und Lebendigkeit des Vortrages, zuteil wurde. Ein herzerfreuendes Lied ist W. Gablers „Auf dein Wohl, du rheinische Maid“, mit einem kleinen, sympathisch von Herrn med. Semlitsch vortragenen Tenor-Einzelnange. Der Vollgesang wurde so nett, so weich gesungen, daß die Sänger für den Beifall mit einer Wiederholung danken mußten. Gleich mächtig wirkte auch das auf das feinste ausgearbeitete „Minnelied“ von De la Halezander auf die Zuhörer, welches ebenfalls wiederholt werden mußte. Rud. Baumbachs „Gaudeamus igitur“ fand auch durch Hugo Jüngst eine glückliche Vertonung und wurde mit Geschmac zur Wiedergabe gebracht. Wohl schon oft gehört, aber zu den besten Tonschöpfungen E. S. Engelsbergs muß die stimmungsvolle „Walbesweise“ gezählt werden. Wie weich und voll klangen da die führenden Stimmen der zweiten Waffe und das Pianissimo der Tenöre, welche Meisterliches im Falsett leisteten. Ludwig Thuilles „Landsknechtlied“ wurde schneidig gebracht, und markig und schwungvoll Adolf Kirchs „Ein blankes Wort, mit dem die höchst gelungene Liedertafel einen wirkungsvollen Abschluß fand, um deren Gelingen sich ganz besonders der wackere Sängemeister Herr Rich. Wickenhauser große Verdienste erworben hatte. Uneingeschränktes Lob aber gebührt der trefflichen Südbahnwerkstätten-Kapelle,

welche unter Herrn Max Schönherr's Leitung eine Reihe außerlesener Musikstücke, die anhaltenden Beifall fanden, gediegen zum Vortrage brachte. An die Liedertafel schloß sich an ein Kommerz unter der Leitung des med. Rupert Kortschak, welcher die erschienenen Vereine, Vertreter u. begrüßte, worauf die Begrüßungsschreiben verlesen wurden. Besonderen Beifall fand das Schreiben des Abg. Wastian und das aus Grado datierte des Vizebürgermeisters Dr. Lorber. Der Festredner des „Akademischen“ dankte in seiner Rede hierauf den Marburger „Südmärker“-Ortsgruppen für die Einladung, wies auf den großen Besuch der Veranstaltung hin und bemerkte, daß viele nationalgesinnte Festteilnehmer sogar den halben Tageslohn sich entgegen ließen, um dabei sein, um mitwirken zu können. (Stürmischer Beifall.) Redner schilderte die Freude, die im „Akademischen“ herrschte, als die Losung ausgegeben wurde: „Auf nach Marburg!“ Der akademische Gesangsverein geht gerne in alle deutschen Gauen, am liebsten aber an die bedrängte deutsche Sprachgrenze. Und Marburg ist eine alte starke Grenzburg, hier wurde der völkische Gedanke stets hochgehalten, trotz aller Intriguen. Redner verwies auf St. Egidii, auf das Kesseltreiben der Pervaken und Merikalen, wandte sich gegen jede Uneinigkeit im deutschen Lager und gegen den Kastengeist. Mit einem Zitat aus Hameling, mit dem Hinweis darauf, daß ein Bruderband alle Deutschen umschlingt und mit der Versicherung, daß die deutschakademische Jungmannschaft das völkische Evangelium überall verbreiten wird, schloß der Redner seine aus dem Herzen gekommenen Ausführungen. Zu Ehren der Stadt Marburg wurde hierauf vom Akademischen Gesangsverein ein strammer Salamander gerieben. Bürgermeister Dr. Schmiderer ergriff dann das Wort und betonte unter stürmischen Heilrufen, daß Marburg auch in Zukunft das bleiben werde, was es seit Jahrhunderten ist — eine treudeutsche Stadt. Dr. Schmiderer kommentierte weiters in wirkungsvoller Rede das Gaudeamus, die alten Liedworte im Spiegel der vergangenen und gegenwärtigen Tage betrachtend, und schloß, indem er sein Glas der akademischen Jugend brachte, seine Rede mit den Worten: „Vivat Akademia — Vivat Deutschakademischer Gesangsverein!“ Direktor Schmid begrüßte in dem Akademischen Gesangsverein den Vertreter der Jugendlust, die mit einem Rauber umgehen ist, dem sich niemand entziehen könne. Als Südmärker aber müsse er die Gäste noch besonders begrüßen, denn sie verbinden mit dem Genuß den sie uns bereiten, zugleich auch eine nationale Tat. Wir können den Gästen nichts anderes bieten als unseren treudeutschen Dank. Mögen Sie, so schloß der Redner, uns immerdar im Angedenken behalten — der akademische Gesangsverein aber wachse, blühe und gedeihe! Sämtlichen Reden folgte stürmischer Beifall. Mit der Nacht am Rhein, die vom gesamten Publikum stehend mitgejungen wurde, schloß der schön verlaufene Kommerz. — Am nächsten Tage, Sonntag, fand im schön gelegenen, schattigen Garten der Versuchstation ein Frühchoppen statt, den die Damen der Frauen- und Mädchenortsgruppe der Südmärker den Gästen boten. Gleich an seinem Beginne herrschte, begünstigt durch ein prächtiges Sommerwetter, frohes Treiben. Kalte und warme Speisen, treffliches Bier, Maltenwein, Kaffee, Fruchtstücke u., von lieben Frauen- und Mädchenhänden dargereicht, fanden besten Absatz. Bald entwickelte sich unter den Klängen der Schrammelmusik auch ein flottes Tanzfränzchen; dazwischen wurden die Anwesenden durch Gesangsvorträge des Deutschakademischen Gesangsvereines erfreut, ernste und launige Reden wechselten mit einander ab. Herr jur. Gottscheber sprach auf die Frauen- und Mädchen von Marburg, D.-L.-G.-M. Gottscheber hielt eine ernste und dann eine dem Charakter der Veranstalter angepaßte launige Rede, Frau Johanna Veidl sprach namens der Frauen- und Mädchenortsgruppe und eroberte sich mit ihren Ausführungen stürmische Anerkennung. „Dr. Schlauf“ hielt einen famosen Bierchwefel, der mit San Franzisko begann und mit dem „Erwachen“ beim Frühchoppen endete. Immer fröhlicher wurde das Treiben und allzurasch entschwandten die Stunden und als ein Gewitter um 6 Uhr abends der Festivität gewaltsam ein Ende bereitete, schien die Dauer des köstlichen „Frühchoppens“ gar Vielen eine viel zu kurze gewesen zu sein. Besondere Anerkennung muß den Ausschuhmittgliedern der Frauen- und Mädchenortsgruppe gezollt werden, die im Vereine mit vielen anderen Frauen und Mädchen der Ortsgruppe nicht bloß für das Zustandekommen des Frühchoppens opferwillig Sorge trugen, sondern auch

durch viele Stunden hindurch tapfer und mit bezaubernder Liebeshwürdigkeit Speis und Trank freudigten und den Frühchoppen mit jener Freude und Sinnigkeit umgaben, von denen die Gäste aufs höchste überrascht und entzückt waren. — Gestern weilten noch so manche Mitglieder des „Akademischen“ in unserer Stadt, die Gastlichkeit preisend, welche ihnen von Marburgs Bewohnern gebracht wurde.

Der Marburger Männergesangsverein begehrt, wie wir bereits mitteilten, am 7. Juli sein 60jähriges Stiftungsfest. Aus diesem Anlasse versendet er folgenden Aufruf: „Liebste Freunde des Marburger Männergesangsvereines! Heuer sind es 60 Jahre, daß in Marburg eine Stätte geschaffen wurde, die der Pflege des deutschen Liedes im öffentlichen Leben und im trauten Freundeskreise gewidmet ist. Dem Marburger Männergesangsvereine ist es Herzenssache, das Andenken an diese Tat in erhebender Weise zu feiern. Doch sehen wir bei unserm 60. Stiftungsfeste von allem ab, was außer frohem Sang und freier Aussprache sonst solche Anlässe äußerlich prunkvoll gestaltet. Wohl aber wünschen wir, daß derjenige Kreis, mit dem wir durch die langen Jahre unseres Bestandes in freundschaftlichem Verkehr und in reger Wechselwirkung gestanden, an unserer Freude Anteil nehme, und so laden wir die Leitung des steiermärkischen Sängerbundes und die deutschen Sangesbrüder der Untersteiermark, die Gemeindevertretung und die deutschen Vereine der Stadt Marburg herzlichst ein, unsere 60jährige Gründungsfeier mit ihrem Besuche zu beehren. Die Vereinsleitung ersucht die geladenen Vereine, aus ihrer Mitte Abordnungen zu entsenden und ihr die Zahl der Festgäste, deren Wünsche in Bezug auf Wohnung und dgl. ehestens bekannt zu geben. Die Festordnung umfaßt eine Festliedertafel, Samstag, den 7. Juli um 8 Uhr abends in der gedeckten Gartenhalle des Brauhauses Göß, ein Festmahl, Sonntag, den 8. Juli 1906 um 1 Uhr mittags im Hotel „Meran“ und bei günstiger Witterung einen Ausflug mit Musik zur Schießstätte im nahegelegenen Burgwald.“

Aus Mured wird berichtet: Am Sonntag, den 1. Juli d. findet in Herrn A. Pauls Gasthause eine Festversammlung der landwirtschaftlichen Filiale Mured statt, bei welcher u. a. die von der steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft dem Filialvorsteher verliehene silberne Medaille demselben überreicht wird. Herr Generalsekretär Franz Juwan wird einen Vortrag über agrar-soziale Fragen halten. — Die Bezirksvertretung veranstaltet am 15. September in Mured eine Kinderchau.

Tragisches Ende. Aus Guttenstein (Kärnten) wird geschrieben: Am 21. Juni hat unsere allseits beliebte Postmeisterin, Fräulein Justine Tschebull in einem Augenblick unbegreiflicher Sinnesverwirrung Hand an sich gelegt. Es stand eine Revision ihres Postamtes bevor; als sie die Stimme des visitierenden Beamten bei seiner Ankunft hörte, ging sie hin und verübte die unselige Tat. Der Beamte verfügte sofort, daß das Amt unter Zuziehung eines entsprechenden Zeugen überprüft werden müsse. Diese Überprüfung nahm er dann im Beisein des Bürgermeisters vor, wobei alles in peinlichster Ordnung gefunden wurde, so daß auf die Tote auch nicht der Schatten eines Makels fällt. Es bleibt nur die Annahme übrig, daß die bedauernswerte Frau im Augenblick der Tat ihrer Sinne nicht mächtig war, denn ein begreiflicher Grund für ihre so unselige Handhabung ist unfindbar. Durch dieses Hinscheiden unserer beliebten Postmeisterin, die ein Alter von 33 Jahren erreichte, ist auch der bekannte Schriftsteller und Notar Tschebull in Villach als Onkel aufs schwerste erschüttert worden. Die Erde sei ihr leicht.

Die Verteuerung des Post- und des Drahtverkehrs. Die Vorlage, durch welche die die Erhöhung des Briefportos eingeführt werden soll, ist bereits ausgearbeitet und die erhöhten Briefbeförderungspreise sollen schon demnächst in Kraft treten. Die einschneidendste Erhöhung betrifft bekanntlich das Briefporto im Lokalkverkehr, das von sechs auf zehn Heller erhöht wird. Ferner werden die Preise für Rohpostarten von 20 auf 30 Heller, für Rohpostbriefe von 30 auf 40 Heller erhöht werden. Für alle anderen Gattungen von Sendungen bleiben die Portosätze die alten. Von den sonstigen Preis erhöhungen sind noch zu erwähnen: die Zustellgebühr für Postanweisungen und Postsparskassenanweisungen, die bisher für Beträge bis 10 Kronen mit 3 Heller und über 10 Kronen mit 5 Heller be-

messen waren, wird einheitlich mit 6 Heller festgesetzt. Das Bestellgeld für Briefe mit Wertangabe bis zu 1000 Kronen wird von 5 auf 10 Heller erhöht usw. Ferner wird der Verkaufspreis für Postanweisungsformulare 3 Heller, für Postbegleitadressen 13 Heller und Nachnahmepostbegleitadressen 14 Heller betragen. Für Privattelegramme müssen amtliche Blankette benützt werden, die zum Preise von 2 Heller per Stück erhältlich sein werden. Im Telephonverkehr scheinen zahlreiche einschneidende Tarifänderungen geplant zu sein. Zunächst wird eine Zweiteilung der Telephonabonnementsgebühren erfolgen, je nachdem es sich um Wohnungs- oder Geschäftstelefone handelt. Für Wohnungstelefone scheinen keine wesentlichen Änderungen vorgesehen zu sein, für Geschäftstelefone dagegen ist eine Dreistufung der Gebühren geplant. Die Neuerung der Gesellschaftsleitungen mit scharf ermäßigten Sätzen soll nunmehr aktiviert werden. Als eine Milderung des Tarifes ist der Wegfall der Baugebühren zu betrachten.

Zerschelltes Floß. Heute nachmittags um 4 Uhr fuhr ein mit fünf Mann besetztes Floß an ein Hoch der Draubrücke an und zerschellte. Zwei Personen wurden gerettet, drei fuhren mit den Floßtrümmern abwärts. In Rähen wurde ihnen nachgefahren, um sie zu retten. Ob dies gelang, konnten wir noch nicht erfahren.

Blitzschlag und Brand. Aus Windisch-Feistritz wird gemeldet: Sonntag den 24. d. gegen 4 Uhr nachmittags schlug der Blitz in das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Franz Kotnik in Frauheim bei Kranichsfeld und vernichtete sein ganzes Hab' und Gut, bestehend aus einem Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäude. Unermüdet arbeitete die Frauheimer freiwillige Feuerwehr, die sofort auf dem Brandplatze erschien. In hellen Flammen stand das Haus, als der mutige Besitzersohn Johann Bezjak durch ein Fenster in das brennende Zimmer sprang und noch einige Habseligkeiten, darunter auch Bargeld rettete. Leider sind auch 1200 K. Bargeld, die die Frau des Besitzers im Bette aufbewahrt hatte, durch das Feuer vernichtet worden. Diese Art Geld aufzubewahren ist eine Sitte, die beim Bauernvolke nicht auszurotten ist. Eine Kuh und vier Schweine sind ein Opfer der Flammen geworden.

Weitere Stilübungen aus dem windisch-kerikalischen Lager. In der Reihe der namenlosen, also von hervorragendem Charakter und Mut Zeugnis ablegenden Briefe, welche aus dem windischkerikalischen Lager von Zeit zu Zeit als ehrende Anerkennungen in unsere Schriftleitung flattern, gefällt uns besonders einer, der vor einigen Tagen einlief und an den Schriftleiter unseres Blattes gerichtet ist. Um dem Leserkreise unseres Blattes auch etwas Humoristisches zu bieten, sei diese Zuschrift der Veröffentlichung übergeben. Sie lautet:

„du Protestantische kreatur am 12 May war eine soziale Weiber Versanlung mit dem gesindel gibst du dir ab seme dich du Hund cermagerte du sauhecer wegen der Freien Sule und Ehereform und du Sreibst in der ceitung weifil das Ubertreten zu Protistantis Glauben aber das ist nur das Arbeiter gesindl meisten so Betel bakaš und Eisenbaner sociali gesindel wie der Pikel*) und Greiner**), es ist besimpft worden die Kerzelweiber versammlung wie ih in 31 blot der Morburger Zeitung gelesen hab, und wenn dir die slowener niht basen so kast dir ja entfernen von hir, wen die Windisen niht denen Kaufleiten abkaufen so weren ale krepiren darum pelt bei jeden kaufman einer und lokt hinein Zugehen wen das deitse Volk die Windisen niht leidet so solt auh das gelt niht annemen von Windisen.“

Dieses kennzeichnende anonyme Schreiben wirkt freilich unwiderstehlich heiter; aber aus ihm geht dennoch hervor, mit welchem Geiste gewisse windische Hochwürdige ihre Schäflein erfüllen. Geht ein braver Arbeiter mit Frau und Kinder los von Rom, da wissen die Gabere und Genossen gar nicht, was sie alles tun sollen, um die Leute vom Ubertritte zurückzuhalten, da wird ihnen alles mögliche Schöne gesagt. Müht aber alles nichts, dann sind sie ein „Arbeitergesindel“ und „Bettelbagasch.“ Warum reißen sie sich denn so darum, das „Arbeitergesindel“ fest bei Rom zu erhalten? Und der alte

„Witz“, daß wir Deutschen von den Windischen leben. Umgekehrt ist auch gefahren — die windische Landbevölkerung lebt von dem Gelde, welches sie in der Stadt löst. Die kerikalischen Pervakensführer haben noch überall das Volk arm gemacht — wir verweisen auf Krain. Im übrigen aber wollen wir die humoristische Wirkung des oben abgedruckten Ausflusses von Galle durch weitere Kommentare nicht abschwächen.

Leichenfund. Am 22. d. wurde von der Drau bei Pettau die Leiche eines Mannes angeschwemmt, deren Identität unbekannt war. Die Nachforschungen haben ergeben, daß ein Selbstmord vorliegen dürfte und daß der Aufgefundene mit dem Eiereinkäufer Josef Loppitsch identisch ist. Da die Leiche Verletzungen aufwies, hat eine gerichtliche Obduktion derselben stattgefunden.

Aus Gonobitz wird uns geschrieben: Die diesjährige Sommerliedertafel des Männergesangsvereines findet Sonntag, den 1. Juli im Saale des Gasthofes Urban um 8 Uhr abends statt. Die Musik besorgt das Orchester des Vereines. Ein reichhaltiges Gesangs- und Konzertprogramm, gewürzt mit Kärntnerliedern sowie Vorträgen des Vereinsquartetts bietet für viel Unterhaltung Gewähr und ist ein zahlreicher Besuch sehr erwünscht.

Pettauer Nachrichten.

Blitzschlag und Brand. Am 20. d. M. abends halb 9 Uhr fuhr ein Blitzstrahl in die Boglsche Winzerei in Maiberg und richtete an dem Gebäude mehrfachen Schaden an. Das ausgebrochene Feuer löschte der Winzer Matthias Sedlasek zwar noch, erlitt aber hierbei vielfache Brandwunden. Im Stalle standen zwei Kühe, eine davon schlug der Blitz nieder, so daß sie sofort tot war; einer geschah merkwürdigerweise nichts. Der Besitzer ist versichert. — Gegen 10 Uhr abends des nächsten Tages brannte es in Niverzen, Gemeinde Windischdorf. Das Feuer entstand beim Wirtschaftsgebäude der Eheleute Skrla und brannte das Wirtschaftsobjekt trotz wertvoller Hilfe der Hausbewohner und Nachbarn gänzlich nieder. Auch das Wohnhaus sowie die ganze Habe an Lebensmitteln und Fahrnissen gingen bei diesem Brande zugrunde. Die Verunglückten, die nur mit dem Gebäude um 1000 K. versichert sind, sind fast zu Bettlern geworden. Man vermutet, daß der Brand gelegt sei, und wurden bereits Erhebungen in dieser Richtung eingeleitet.

Aus dem Gerichtssaale.

Dr. Lueger als Kläger. Aus Villach wird unterm 22. d. berichtet: Vor dem hiesigen Bezirksgerichte fand heute unter dem Voritze des Gerichtsadjunkten Dr. Edlen von Schulheim die Verhandlung über eine Ehrenbeleidigungsklage statt, welche der Wiener Bürgermeister Dr. Karl Lueger gegen den Südbahn-Kondukteur Franz Ruzizka angestrengt hatte, weil letzterer in einer Volksversammlung vom 14. Mai d. J. Dr. Lueger öffentlich einen „Oberlumpen“ genannt hatte. Ruzizka gab sogleich zu, diesen Ausdruck gebraucht zu haben; er sei dazu deshalb veranlaßt worden, weil Dr. Lueger vorher die Arbeiter in Wien öffentlich als „Lumpen“ beschimpft habe. Der aus Wien erschienene Vertreter des Dr. Lueger, Dr. Stanislaus Ritter v. Dzbanzki, verlangte eine Ehrenerklärung mit dem Ausdrucke des Bedauerns nicht nur gegen Dr. Lueger, sondern auch mit stillschweigender oder ausdrücklicher Einbezie-

hung der christlichsozialen Partei; die Aufklärung, daß Ruzizka nicht Dr. Lueger persönlich, sondern nur dessen politisches System gemeint und kritisiert habe, genügte dem Klagsanwälte nicht. Ruzizka ließ durch seinen Verteidiger Dr. Rudolf Goll aus Klagenfurt erklären, daß er sich zu einem Sittenzeugnis an die christlichsoziale Partei nicht herbeilasse und den klägerischen Vergleichsantrag daher ablehne. Dr. Dzbanzki erklärt sodann zur Begründung der Klage, daß sein Klient, Dr. Lueger, allerdings den Ausdruck „Lumpen“ über politische Gegner gebraucht habe, daß aber deshalb ein anderer ihn, den Dr. Lueger, nicht straflos einen „Oberlumpen“ nennen dürfe. Der klägerische Vertreter bezeichnete die vorliegende Strafsache als eine schwere, „nicht ganz gewöhnliche“ Ehrenbeleidigung, weil außer Dr. Lueger auch die christlichsoziale Partei von Wien beleidigt sei. Der Verteidiger Dr. Goll führte aus, daß die aus Wien verkündete Offenbarung einer „nicht ganz gewöhnlichen“ Ehrenbeleidigung, wenn es sich um die christlichsoziale Partei handelt, wohl nicht aus dem gegenwärtig geltenden Gesetze geschöpft sei, in welchem es neben der Gotteslästerung und Majestätsbeleidigung bisher noch kein eigenes Verbrechen einer Beleidigung des Dr. Lueger und der christlichsozialen Partei gebe. Der Verteidiger betonte unter den Milderungsumständen, daß Ruzizka sich nur eines von Dr. Lueger selbst gewählten Ausdruckes für politische Gegner bedient und die üblichen Formen der christlichsozialen Partei noch weitaus nicht erreicht habe. Der Richter erkannte in Würdigung der Milderungsumstände auf eine Geldstrafe von zehn Kronen. Der Vertreter des Dr. Lueger meldete die Berufung wegen zu geringer Bestrafung an.

Briefkasten der Schriftleitung.

Nach St. Leonhard W. B. Nächste Nr. Heil! N. S.

Haus in Brunndorf bei Marburg

(neu), Bachstraße 5, ist zu verkaufen. Nötiges Kapital 1700 fl. Für Pensionisten besonders geeignet. 1886

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife macht die Haut weiss u. zart. Überall zu haben

Sarg's Glycerin-Seifen

bewähren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzüglichstes Reinigungsmittel. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Karl und Gustav Breus, Schandlbauer etc. angewandt. 160

Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. — Derselbe ist in der Drogerie des Max Wolfram, Herrngasse 33 in Marburg erhältlich.

Edenkof bei Wetten, Feste und Testamenten an den Marburger Stadtverschönerungs-Verein.

Beobachtungen an der Welterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg

von Montag, den 18 Juni bis einschließlich Sonntag, den 24. Juni 1906

Tag	Höchst- u. niedrigste Temperatur (°) resp. Baromet.	Temperatur u. Celsius						Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschläge mm	Bemerkungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum						Minimum	
						in der Luft	am Boden					in der Luft	am Boden
Montag	735.7	19.6	25.2	20.0	21.6	25.6	34.0	17.0	13.2	5	71	—	
Dienstag	738.2	19.9	25.2	19.8	21.6	25.8	32.5	16.5	14.0	7	73	—	
Mittwoch	739.9	18.6	23.7	20.2	20.8	25.0	31.4	16.4	13.0	4	69	—	
Donnerst.	741.4	20.2	17.8	14.8	17.6	22.5	28.7	14.8	12.6	8	79	1.7	nachm. Regen
Freitag	739.8	16.9	20.6	18.8	18.5	21.7	29.0	13.9	12.0	8	77	—	
Samstag	737.0	17.1	24.5	16.8	19.5	24.8	31.0	14.0	10.5	6	73	1.9	abends Regen
Sonntag	736.6	17.0	23.6	16.8	19.1	23.7	32.0	14.2	11.2	1	—	2.9	nachm. „

*) Gemeint ist Herr Bichl. — D. Schriftl.

**) Gemeinberat Krainer. — D. Schriftl.

Marburger Marktbericht. vom 16. bis 23. Juni 1906

Table with market prices for various goods like Fleischwaren, Getreide, and Obst. Columns include Gattung, Preis, and various units like Kilo, Liter, and Stk.

Sonstg. Hofwohnung

ganzer 1. Stock, 6 Piecen, Vorzimmer, Speis, Küche etc. wird vom 1. Juli an vermietet. Event. auch teilbar. Zins K 58.22. Schmiederergasse 5. Emilie Martin. 1855

Süßich möbl. Zimmer

groß, ganz separiert, zu vermieten. Schillerstraße Nr. 23, parterre. 1864

Möbl. Zimmer

Mitte der Stadt, gassenseitig, separ. Eingang, sof. zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stock, Tür 6. 1769

Zimmer

möbliert oder unmöbliert, separiert. Eingang, sonnseitig, ist mit Verpflegung ab 1. September zu vermieten. Anfrage bez. Bürgerstraße 7 Tür 3. 1785

Bei rangerster österr. Feuer- u. Lebensversicherungs-Gesellschaft finden Geschäftsvermittler als Orts- u. Bezirksagenten lohnende Nebenbeschäftigung, als Hauptagenten und ständige Reiseorgane einträgliche Lebensstellung. Gest. Antr. unter „15 305“ Graz, postlagernd. 1323

Für die Wirte!

Hochprima ungar. Salami, Halboementalerkäse, Olmützer Quargeln, Maiprimsen mild, hochfeinen Paprikaspeck, Gulasch-Paprika, reinschmeckende Tafel- und Speiseöle, echtes Kürbiskernöl, Natur-Obst- und Görzer Weinessig, größte Auswahl in rohem und gebranntem Kaffee, feinsten italienischen Reis, ungar. Dampfmehle, echtes Haidenmehl. Billigste Einkaufsquelle für sämtliche Spezerei- und Kolonialwaren

Zur gold. Kugel

Marburg, Herrengasse 2.

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die priv. Schwanen-Apothek, Frankfurt a. M. 1625

Advertisement for 'WER WANZEN' (Who kills bedbugs) featuring a skull and crossbones logo and text: 'Flohe, Fliegen, Schwaben radical vertilgen will'.

Die nächsten Ziehungen

2. Juli und 1. August. Ein Österr. Rotes Kreuz-Los, Ein Italien. Rotes Kreuz-Los, Ein Serb. Staats-(Tabak)-Los. 9 Ziehungen jährlich mit Haupttreffer K 60.000, Lire 35.000, Francs 100.000. Alle 3 Originallose zusammen nur 33 Monatsraten à K 4.50. Ziehungslisten gratis und franco. Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Einzahlung der ersten Rate.

Mariahilfer Wechselhaus Wien, VII/1 Mariahilferstraße 90.



Geschäftsübersiedlung.

Erlaube mir meinen sehr geehrten Kunden und dem P. T. Publikum bekanntzugeben, daß ich mein 1859

Spezereigeschäft

in der Josefsgasse 5 auflasse und am 30. Juni in der Franz Josefstraße 9 neu eröffnen werde.

Gleichzeitig bitte ich meine sehr geehrten Kunden, mir auch in meinem neuen Geschäfte ein gütiges Vertrauen entgegenbringen zu wollen.

Hochachtend Max Lednik Spezereigeschäft.



Kundmachung.

Erlaube mir dem geehrten P. T. Publikum höflichst mitzuteilen, daß von heute an mein früherer Verkäufer Hugo Peter kein Recht hat, für mich Aufträge zu übernehmen, auch nicht Gelder einzufassieren. 1872

grosses Möbellager

den P. T. Kunden, wofür ich bestrebt sein werde, durch gute und billige Ware die geehrten Kunden aufs beste zufriedenzustellen. Hochachtungsvoll

Josef Kregar, Möbeltischler Marburg, Schulgasse 5.

Reisekoffer

1 großer, 4 kleinere, 3 starke Holzkoffer zum sperren, besond. für Marktfahrer geeignet, verkauflich. Dompf. 13 im Gewölbe.

Wohnung

4 Zimmer, Vorzimmer samt Zugehör, abgeschlossen, ab 15. Mai zu vermieten. — Naghstraße 10. 854

Aviso!

Die P. T. Monatsbüchelkunden genießen besondere Vorzugspreise bei Deckung ihres Bedarfes in Spezerei-, Kolonial- und Delikatesswaren nur 1626

Zur gold. Kugel

Marburg, Herrengasse 2, wo auch der kleinste Auftrag sofort u. franco ins Haus gestellt wird.

Zwei elegant möblierte

Zimmer in gesunder Parklage, für 2 solide Herren, jedes Zimmer mit separat. Eingang, auch für Sommerfrischler geeignet, vom 1. Juli zu vermieten. Parkstraße 18. 1681

Greislergeschäft

auf gutem Posten ist wegen Familienverhältnissen sofort preiswürdig zu verkaufen. — Anfragen Kärntnerstraße Nr. 22 in Karins Weinschank. 1854

Wohnung

mit Zimmer, Küche und Garten zu vermieten. Malthesergasse 13, Melling. 1870

Wohnung

Modern ausgestattete Zimmrige sofort zu vermieten. Baumeister Nassimbeni, Gartengasse 12. 1693

Wegen Übersiedlung

sind 3 fast neue Stoffvorhänge billig zu verkaufen. Anfrage von Montag, den 25. d. M. an im Postgebäude, 2. Stiege, 2. Stock links. 1871

Gewölbe

für jedes Geschäft geeignet, ist vom 1. Juli zu vergeben. Näheres in d. Wv. d. Bl. 1662

Zwei Lehrlinge

oder Praktikanten werden in der Manufakturwaren-Niederlage Alois Gnuschet sofort aufgenommen. 1732

Eingetroffen!!

Mineralwässer frischer Füllung (Sauerbrunnen) 1627 Rohitscher Tempelquelle, Rohitscher Styriaquelle, Gleichenberger Johannsbrunnen, Emmaquelle, Konstantinquelle, Gießhübler, Radeiner Sauerbrunn, Preblauer und sämtliche andere Mineralwässer. Restaurateure, Gastwirte und Abnehmer ganzer Kisten genießen konkurrenzlose Vorzugspreise nur „Zur gold. Kugel“, Herrengasse 2.

Advertisement for 'Hundert 1000' featuring a cross logo and text: 'von Wanzen, Motten, Schwaben, Fliegen werden täglich mit dem Radikalmittel „Wanzen-tod“ und überseeischen Insektenpulver getötet. Der beste Beweis, wie vorzüglich diese wirken. Nur erhältlich bei M. Wolfram Drogerie.'

Zimmer-Desinfektion „Olbios“

bestes und billigstes Desinfektionsmittel der Gegenwart. Neu! Ein Segen für jeden Haushalt! Gesetzlich geschützter Massenartikel. Solvente Geschäftsleute, welche sich mit dem Verkaufe befassen wollen, gesucht. Gefl. Anfragen an den Alleinverreter Franz Kralik, Wien, VII/1 Kaiserstraße 34.

Advertisement for 'Moderne Kinderwagen' and 'Moderne Sportwagen' by Josef Martinz, Marburg. Text: 'empfiehlt zu mindesten Preisen'.

Jedem freidenkenden Manne

empfehlen wir den Bezug der Mitteilungen des Vereines „Freie Schule“ Bezugspreis für Mitglieder jährlich Kr. 1.50, durch den Buchhandel jährlich Kr. 4. Versand Wien, I., Babenbergerstraße 9.

Advertisement for 'Drahtseile' (wire ropes) for 'Ueberföhren' (lifting). Text: 'Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz im Rosentale, Kärnten.'



K 330.000

Gesamthaupttreffer in 7 jährlichen Ziehungen 7 bieten die nachstehenden drei Original-Lose:

Ein Österr. Rotes Kreuz-Los,
Ein Serb. Staats-Tabak-Los,
Ein Josziv-„Gutes Herz“-Los.
Nächste Ziehung schon am

2. Juli 1906.
Alle drei Originallose zusammen Kassapreis K 86.75 oder in 34 Monatsraten à K 3.—

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Original-Lose.

Ziehungslisten „Neuer Wiener Mercur“ kostenlos. 1850
Wechselstube 1377

Otto Spitz, Wien
Stadt, Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse.

ALLES
was Sie
zur
VIEHPFLEGE
u.
Landwirtschaft
gebrauchen kaufen Sie gut
u. billig bei
Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrngasse

Zu vermieten

eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock Elisabethstraße 24, ein Kabinett in der Mellingerstraße 67, eine 1zimmerige Wohnung in der Villa Mellinger, Kernstockgasse. Anzufragen bei Baumstr. Derwuschel. 1305

Spargel

in bester Qualität, 1 Kilo von 1.20 Kronen aufwärts, täglich frisch geschnitten bei

A. Kleinschuster
Marburg, Postgasse 8. 1352

Ein gutgehendes

Gastgeschäft

an der Hauptstraße zwischen Bettau und Marburg ist wegen Übernahme eines anderen Geschäftes sofort zu verkaufen. Preis 3600 fl. Wo, sagt die Berv. d. Bl. 1730

Wohnung

im 1. Stock, 2 Zimmer s. Zugehör zu vermieten. Anfrage Burgplatz 1. 1814

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Giranten durch

J. Neubauer
behördl. konz. Eskompte-Bureau,
Budapest VII, Barcsagasse 6.
Retourmarke erbeten. 1317

A propos!

Leiden Sie an Schuppen und Haarausfall? Wenn, so versuchen Sie einmal den weltberühmten

Steckenpferd Bay-Rum
von Bergmann & Co., Dresden und Letchen a/E.

vormals Bergmann's Original-Shampooing Bay-Rum (Marke 2 Bergmänner). Sie werden sich schnell von der außerordentlichen Wirkung dieses vorzüglichen Haarwassers überzeugen. Vorrätig in Flaschen à K 2.— bei Drog. M. Wolfram in Marburg „R. Wolf“

Der Kunsteis-Verkauf

aus dem städt. Schlachthofe hat bei **A. Kleinschuster** Postgasse Nr. 8 1352 begonnen. Nur die Tags vorher bestellte Blockanzahl wird zugeführt. Auf Glockenzeichen haben die P. T. Abnehmer das Eis ab Wagen übernehmen zu lassen.

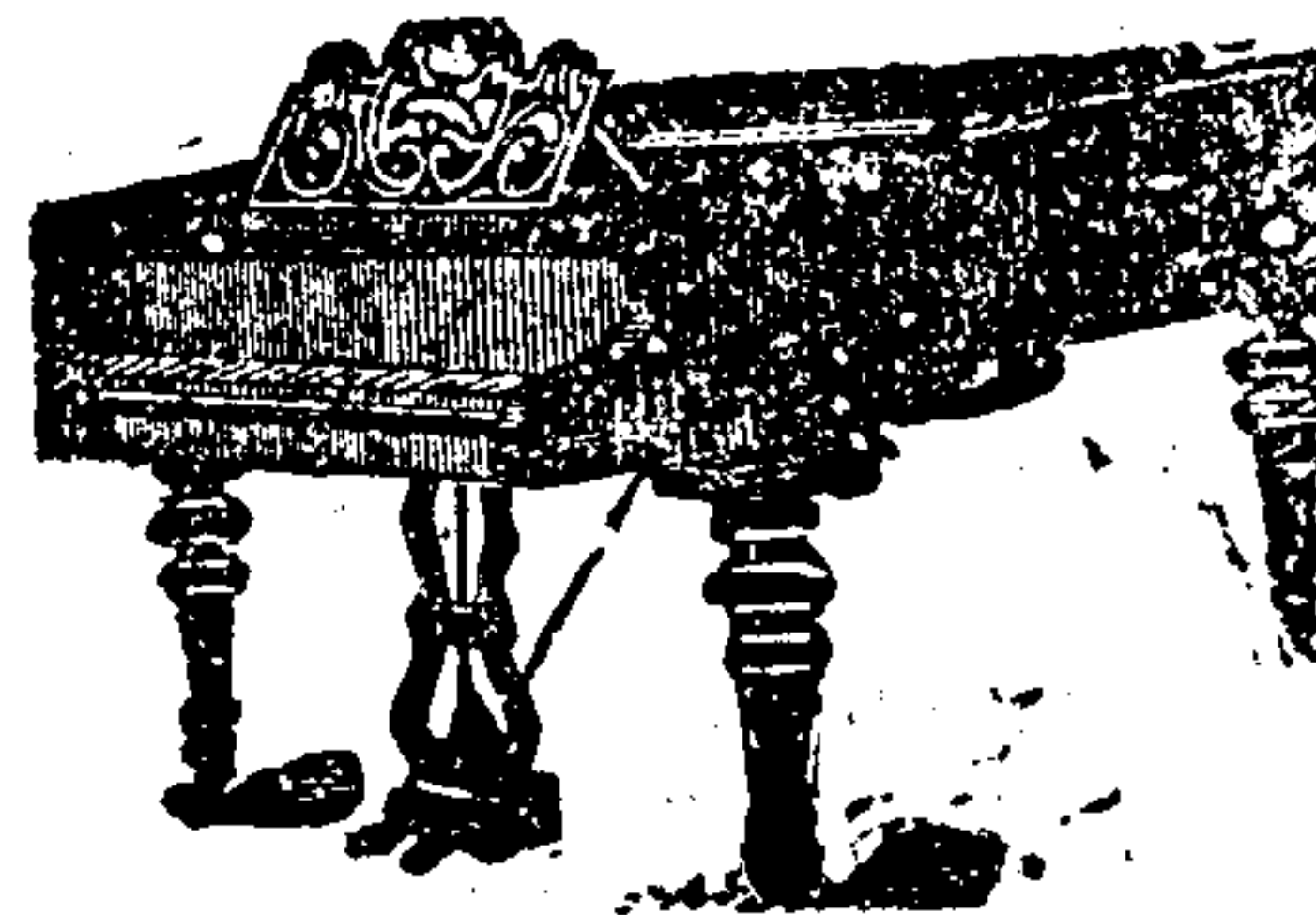
WOHNUNG

mit 3 Zimmer samt Zugehör zu vermieten. Bismarckstraße 17, 1. Stock, Tür 6. 1517

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Viktrinhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Helmmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telefon Nr. 39. 776

Kautschukstempel
Vordruck-Modelle, Siegelstöcke, u. c. billigt bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrngasse 15, Marburg.

Frische 200

Bruch-Eier

9 Stück 40 Heller.
M. Simmler
Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Nur 6 Heller

kostet der Liter vorzüglicher erfrischender

Haustrunk

Mostersatz mit allem Zubehör
Bereitung leicht und einfach.

Nur bei

M. Wolfram
Drogerie.

Rosen

Hoch- und Halbhochstämmen, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannnten und allerneuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmispriese, Anton Kleinschuster Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792

Schöne zweizimmerige Wohnung

im 1. Stock samt Zugehör sofort zu vermieten. Anfr. Baumeister Ruffimbeni, Gartengasse 12.

Alteisen,

Messing, Kupfer, Zinn, Zink zahlt am besten **M. Niegler**, Flößberggasse 6. 1070

Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theatergasse 15. 966

Echt böhmische Bettfedern

3387 und Daunen gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2, Kg. K:
Graue Entenfedern . . 0.95
Graue gemischte Schleißfedern . . 1.30
Graue bessere Schleißfedern . . 1.65
Graue Schleißfedern feinst, f. Duchtenten 2.60
Bessere weiße Schleißfedern . . 2.60
Rein weiße Schleißfedern 3.50
Hochf. weiße leichte Federn 4.—
Halbdaunen, rein, weiß 5.—
1/2, Ko. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum 4.50
Flaum, rein, weiß, sehr leicht 6.50
Kaiserflaum hochfein rein weiß 7.80

bei **Al. Gninschek**, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren „Zum Amerikaner“.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **M. Kleinschuster**, Marburg Postgasse 8. 3837

Feueranzünder „Triumph“

Unverbrennbar. Neu. Billig. Gefahrlos.

Große Ersparnis im Haushalte, da Holz ganz überflüssig. — Sehr praktisch, immer verwendbar. Gesetzlich geschützter Massenartikel. Solvente Geschäftsleute, welche sich mit dem Verkaufe befassen wollen, gesucht. Gefl. Anfragen an den Alleinverreter **Franz Kralik**, Wien, VII/1 Kaiserstraße 34.

I. Marburger
Damen-Frisier-Salon
Färbergasse 6, 1. Stock.



Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat wo das dichteste Haar in zehn Minuten trocken ist.

Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- und Nagelpflege. Mässige Preise.

Mineralwässer

frischer Füllung

empfiehlt

8091

Alois Quandest

Telephon 81.

Herrngasse 4.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steingegrohre, Mettlicherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellosg hergestellt. 777



Fahrkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft ertheilt bereitwilligt

„Red Star Linie“ in Wien, IV. Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Ab heute werden am 1789

Leitersberger Ziegelwerk

Maschin-Mauerziegel, Maschin-Falzziegel, Maschin-Viberschwänze aus rein gefoltertem Tonmaterial abgegeben.

Gefrorenes und Eiskaffee

empfiehlt

1142

Joh. Pelikan, Konditor

Herrngasse 25 Burgplatz 2.

Fiakerei-Übernahme.

Beehre mich dem hohen Adel und dem geehrten P. T. Publikum von Marburg ergebenst anzuzeigen, daß ich die

Fiakerei Schillerstraße 14

des Herrn Franz Schwarz

übernommen habe. Meine Pferde und Wagen u. zw. Einspanner 23 und Zweispänner 22 (Sandauer) werden stets rein und ordentlich gehalten sein und bitte ich die Herrschaften sich ihrer im Bedarfsfalle recht häufig zu bedienen. 1851

Hochachtungsvoll **Jakob Schuran**, Fiaker
langjähriger Bierzsteller der Fa. Tschutschel.

Sommertheater Marburg

Magdalenvorstadt, „Kreuzhof“.

Dienstag

Freitag

Ein armes Mädel. **Jägerblut.**

Donnerstag

Samstag

Die Ehre. Der Walzerkönig.

Sonntag, 1. Juli

Der letzte Nationalgardist.

Freiwill. gerichtliche Liegenschaftsfeilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Pettau werden auf Ansuchen der Eigentümer Fr. Friederike Dolezell, Hrn. Julius Tognio d. J. und mj. Leopoldine Tognio, vertreten durch Hrn. Jul. Tognio d. N. das Haus Konst. Nr. 5 am Minoritenplatz in Pettau, G. Z. 144 dieser Kat.-Gmde. unter Festsetzung eines Ausrufspreises von 30.000 K, ferner abgefordert 5 im dortigen Keller befindliche Lagerfässer mit dem Ausrufspreise von K 3.40 per Eimer öffentlich feilgeboten. Die Versteigerung findet am Dienstag, den 10. Juli 1906 vormittags halb 11 Uhr hiergerichts Kanzlei Nr. 16 statt.

Anbote unter dem Ausrufspreise werden nicht angenommen. Das Radium beträgt 3000 Kronen. Der Feilbietungserlös ist bei Gericht zu erlegen und zwar: ein Drittel sofort, das zweite Drittel in 1, das dritte in 2 Monatsraten. Die näheren Bedingungen können bei Gericht Kanzlei Nr. 13 eingesehen werden. 1896

K. k. Bezirksgericht Pettau Abt. I, am 18. Juni 1906.

Zum Früchte ansetzen

halten unser Lager in 1895

echten Kornbranntwein

„ Sliwowitz

„ Weingeläger

bestens empfohlen.

Albrecht & Strohbach

Herrengasse 19.

Praktikant

aus gutem Hause, mit schöner Handschrift für ein Fabrikskomptoir sofort mit Anfangsgehalt gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1890

Herrschaftsdiener,

mehrere ledige und verheiratete Schweizer, Milchausführer, Kutscher, Hausknechte, Kommiss, Hausmeister, Badnerin, Lehrling für Linz, (Galant.-Etablissement) Köchinnen. Auskunft „Stellenanzeiger“ Urfahr, Maximilianstraße 29. Retourmarke.



An diesem Schild sind die Läden erkennbar,

in denen Singer Nähmaschinen verkauft werden

121

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrengasse 32.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Heimanges meines teuren Gatten, resp. Bruders und Onkels, des Herrn

Alois Drescher

Offizial der k. k. priv. Südbahn i. P.

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die hübschen Kranzspenden sage ich allen meinen tiefstgefühlten Dank.
Marburg, am 24. Juni 1906.

Emma Drescher.

Der Aushilfskasse-Verein in Marburg

verzinst mit

1614

4% Spareinlagen 4%

Reservefond
Kronen **105.535.**

Spareinlagen sind kündigungsfrei. — Die Rentensteuer trägt der Verein.

Besten Dank

„Stellenanzeiger“, Urfahr, Maximilianstraße 29, für die gute Stelle. Werde mich bei Bedarf wieder an Sie wenden. Hochachtungsvoll S. J. T. Herrschaftskutscher, Heinfeld. 1889

Realität

im Orte Rejnigg gelegen, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Waldung mit Säge, Acker, Wiese u. c. Am Hause wird Gastwirtschaft, Gemischtwarenhandel betrieben; dazu gehören noch 2 Nebenwohngebäude. Anzufragen bei **Filipp Kristan**, Rejnigg. Zwischenhändler ausgeschlossen.

Ein Zuckerbäcker-

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Joh. Pelikan**, Herrengasse 25.

Alle Verbandsstoffe u. Artikel zur Krankenpflege
nur bester QUALITÄT!
Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrengasse.

Gärtner

gesucht für **Gut Sallach** bei Eilli. Derselbe soll tüchtig und gut empfohlen, verheiratet und nebst der deutschen auch einer slavischen Sprache mächtig sein. Mit Zeugnissen belegte Zuschriften an obige Adresse. Eintritt frei. 1898

Zwei nett möblierte

Zimmer

gassenförmig, sofort zu vermieten. Anzufragen **Kärntnerstraße 21, 1. Stock.** 1894

Fräulein

sucht Mittagstisch (diäte Kost). Nähe Hauptplatz. Antr. unter „Privatkost“ an Verw. d. Bl.

Winzer

der mit drei Personen einen Weingarten bearbeiten soll, wird am Schlosse Thurn b. Wöllen angestellt. Derselbe erhält freie Wohnung und Beheizung, 1 1/2 Joch Ackerfeld, Wiesen, wovon 2 Kühe u. Schweine erhalten werden können und als Jahreslohn 200 Kronen bar. 1887

Schöne Wohnung

mit zwei großen Zimmern, Wohnzimmer mit separ. Eingang, Küche nebst großem Garten sofort zu vermieten. Anfrage Neugasse 9, 1. St.

Kaninchen-Schmaus.

Donnerstag, den **28. Juni** wird in der **Altdeutschen Weinstube** ein von eigens hierzu gemästeten Kaninchen aus verschiedenen Gerichten zubereiteter Schmaus veranstaltet. Beginn circa 1/27 Uhr abends. Gäste hierzu werden höflichst eingeladen. 1892

Werhonig.

Neues Bett

f. Zugehör billig zu verkaufen. Adresse in Verw. d. Bl. 1902

Bureau-Praktikant

mit hübscher Handschrift wird sofort aufgenommen. Schriftl. Anträge an Verw. d. Bl. 1857

Gasthaus

mit voller Konzession, Inapp an der Bezirksstraße nächst Wind.-Feistritz, bestehend aus Wirtschaftsgebäude, Mühle u. 17 Joch Grund, Stein- u. Schotterbruch ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Nähere Auskünfte erteilt **Fr. Omerzu** in Wind.-Feistritz 84. 1847

Bequemste 1173

Einkaufsquelle

für sämtliche Spezerei- und Kolonialwaren ist unstreitig „zur gold. Kugel“, Herrengasse.

MAGERE NERVÖSE BLUTARME und REKONVALEZENTEN müssen

„Herma“ Nahrungsmehl

zur Erlangung harmonischer Körperfülle und geistiger Frische nehmen.

Paket für eine Woche reichend K 2.50 bei gleichzeitiger Abnahme von 4 Paketen franko.

Mdm. Herma Pummer, Wien, VII/3, Bernardgasse 29/4.

Freiwill. Feilbietung.

Am 15. September l. J. gelangen sämtliche Fahrnisse, Vieh, Weine und alle übrigen Gegenstände, die mir gehören, zur Veräußerung. Um Teilnehmer ersucht der Eigentümer 1901

Vinzenz Tschernovicheg.